

Namen Verschwundener der argentinischen Militärdiktatur:

Liliana Isabel Acuna, Rómulo Oscar Gutiérrez, Marta Susana Alaníz, Jorge Cesar Sánchez, Graciela Irene Quesada, Horacio Manuel Kofman

SPRECHER

Von der Straße weg entführt, zu Hause abgeholt, während einer Demonstration festgenommen. Wahrscheinlich gefoltert. Keine Angaben über den Verbleib. Für immer verschwunden?

ERZÄHLERIN

Verschwindenlassen von Personen zählt zu den schlimmsten Mitteln staatlicher Repression und umfasst gleich diverse Menschenrechtsverletzungen, von denen – neben der vermissten Person selber – auch die Angehörige betroffen sind.

SPRECHER

Verschwindenlassen heißt auch erzwungenes Verschwinden.

ERZÄHLERIN

Schätzungsweise sind von den Zeiten der Militärdiktaturen in Lateinamerika in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts rund 350.000 Menschen dauerhaft erzwungenermaßen verschwunden – die sogenannten desaparecidos.

Namen verschwundener Studenten in Mexiko und verschwundener in Mittelmeer:

SPRECHER

Fort, nicht aufzufinden, verloren, flüchtig, verloren

Namen verschwundener Studenten in Mexiko und verschwundener in Mittelmeer:

SPRECHER

abhandengekommen, verschollen, weg, wie vom Erdboden verschluckt, verschwunden

ERZÄHLERIN

Heutzutage wächst kontinuierlich die Zahl verschwundener Menschen auf Flucht- oder Migrationswegen. Weltweit zählte die Internationale Organisation für Migration, die IOM, 5022 Tote und vermisste Geflüchtete im Jahr 2014 und 5.426 im Jahr 2015. Die Dunkelziffer der darin nicht erfassten Personen, über deren Verschwinden weder berichtet wurde noch Suchmeldungen nach ihnen angeschoben wurden, wird weitaus höher geschätzt.

ATMO

“Vivos se los llevaron y vivos los queremos“

Geschichten vom Verschwinden - lassen

Ein Feature von Erika Harzer

ATMOS - Zusammenschnitt diverser Nachrichtenschnipsel

„Es ist ein trauriger Rekord: Auf keiner anderen Flüchtlingsroute sterben so viele Menschen wie im Mittelmeer. Das teilte die zuständige Behörde der Vereinten Nationen UNHCR mit.“ (Euronews v 10.12.2014 <https://www.youtube.com/watch?v=NSnJap2wd7E>)

„Im Mittelmeer sind bei einer der schlimmsten Flüchtlingstragödien vermutlich Hunderte Menschen ums Leben gekommen“ (Tagesschau 19.4.15, https://www.youtube.com/watch?v=PnkHm0_O9gc)

“72 immigrants from Ecuador, Guatemala and Honduras were murdered in Tamaulipas State in Mexico” (STRATFORVideo, 26.8.10, <https://www.youtube.com/watch?v=WOWwJnmP1mU>)

Übersetzung:

72 Migranten aus Ecuador, Guatemala und Honduras ermordet in Tamaulipas in Mexiko

„Amnistía internacional pidió las autoridades mexicanas investigar la presunta desaparición de 130 migrantes que fueron atacados por el crimen organizado en dos lugares de México“ (Grillonautas vom 20.06.2015 in <https://www.youtube.com/watch?v=Kltzln1pvjg>)

Übersetzung:

Amnesty International bittet die Mexikanische Regierung den Fall der durch das organisierte Verbrechen vermeintlich Verschwundenen 130 Migranten in zwei Orten des Landes zu untersuchen.

“Wir sprechen ja in Mexiko von über 25.000 Menschen, die verschwunden sind und über 100.000 Tote. Erst seit 2006. Das muss man sich mal vorstellen. (Heike Hänsel, Fraktion die LINKE im Bundestag am 23.9.2015)

Die Polizeibehörde Europol schlägt Alarm wegen tausender Flüchtlingskinder, die nach ihrer Ankunft in Europa verschwunden sind. Nach Schätzungen von Europol geht es um mindestens 10.000 Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern oder Angehörige geflüchtet sind. Einige könnten bei Verwandten untergekommen sein, so Europol. Es gäbe aber Hinweise darauf, dass kriminelle Banden Flüchtlingskinder versklavten, um sie sexuell auszubeuten. In Deutschland und Ungarn habe es bereits Festnahmen gegeben. (Tagesschau vom 31.01.2016)

ERZÄHLERIN

Bilder fliehender Menschen erreichen uns täglich. Menschen auf dem Weg. Die Heimat weit hinter ihnen. Krieg, Hunger, Dürre, Streubomben, Folter, Gewalt, Vergewaltigung, Verschleppung, unwürdiges Leben. Sie sind vielfältig, die Gründe für Flucht. Doch die Zielorte machen sich rar, verwandeln ihre Grenzen in militärisch geschützte Festungsmauern. Trotzdem dort hin zu wollen, heißt Wege zu nehmen, die gefährlich sind. Die zu Todesrouten werden. Wie das Mittelmeer, für das passend die Wortkreationen „Massengrab Mittelmeer“ geschaffen wurde. Wenn es oft genug gesagt wird, klingt es irgendwann, als würde es dazugehören, zum Leben im 21sten Jahrhundert. So wie die Bilder der untergehenden Boote dazu gehören. Von den darauf gewesenen Menschen bleiben irgendwelche Zahlen, manche davon statistisch erfasst, manche als Dunkelziffer.

SPRECHER

Deprimiert, niedergeschlagen, kreuzunglücklich, schwermütig, trübsinnig, verzagt, verzweifelt

ERZÄHLERIN

Zurück bleiben Angehörige, bleiben Mütter, Ehefrauen, Väter, Geschwister, Ehemänner, Kinder, mit banger Fragen, mit großer Angst. An irgendeinem Zeitpunkt war er weg der Kontakt zu ihren Liebsten. An irgendeinem Ort auf dem Weg. Was ist passiert? Warum meldet er sich nicht? Warum ruft sie nicht an? Dann die Selbstbeschwichtigungen, die vielen „vielleichts“, die helfen sollen, nicht an das Schlimmste zu denken, obwohl der Gedanke vom Schlimmsten schon längst den Kopf beherrscht, den Magen Nahrung verweigern lässt, den Schlaf raubt.

O-Ton Neriman (*Übersetzung franz.*)

*Wir waren 130 Personen auf dem Boot, die meisten von uns waren Tunesier.
Vom ersten Moment an hatten wir Probleme mit dem Bootsmotor.*

Erzählerin

Es war September 2012, als die junge Tunesierin mit ihrem Bruder auf's Boot Richtung Europa gestiegen war. Der Anfang eines Alptraums, der sie Jahre später noch verfolgt.

O-Ton Neriman (*Übersetzung franz.*)

Danach begann das Treibstoffproblem. Offensichtlich hatten wir nicht genug Treibstoff, um die Reise bis in internationalen Gewässern fortzusetzen. Das löste unter uns die erste Panik aus. Zum Glück trafen wir einige Fischer, die uns ein wenig Treibstoff gaben. Doch dann begann das Problem mit dem Motor. Der sollte eigentlich Wasser aus dem Boot pumpen, aber tat dann genau das Gegenteil und so füllte sich das Boot nach und nach mit Wasser.

Sprecher

Erschrecken, Entsetzen, Verwirrung, Lähmung, Angst, Kopfllosigkeit, Konfusion, Bammel, Aufregung, Heidenangst, Bestürzung, Auflösung, Schock, Furcht, Horror, Grausen, Höllenangst Unruhe, Sorge, Befürchtung

O-Ton Neriman (*Übersetzung franz.*)

Einige unter uns hatten natürlich sehr viel Angst. Währenddessen waren wir in ständigem Kontakt mit der italienischen Küstenwache. Von 16.15h am Nachmittag bis 6h morgens. Dann, um 6h morgens, begann das Schiff zu sinken. Wir konnten

mit der Küstenwache kommunizieren, da ein Mädchen an Bord italienisch konnte. Sie ist ums Leben gekommen. Dieses Mädchen hatte die Küstenwache kontaktiert. Sie informierte die Küstenwache darüber, dass wir sogar Kinder an Bord haben und das Boot dabei ist zu sinken. Sie bat einmal, zweimal, dreimal um Hilfe. ... Aber niemand kam, um uns zu helfen. Alle hatten Angst und das Boot füllte sich immer weiter mit Wasser. Der Platz, um sich auf dem Boot zu halten, wurde immer knapper. Dann kippte das Boot um. Erst fiel ich herunter vom Boot, dann versuchte ich mich daran festzuklammern, dann drehte sich das Boot erneut um. Einige der Migranten brachen in Panik aus und fanden keine andere Möglichkeit als sich an irgendetwas oder jemandem festzuhalten. Während einige anfangen sich an mir festzuklammern, war ich dabei meinen kleinen Bruder zu suchen, der gerade einmal 5 Jahre alt war. Einige der älteren Migranten klammerten sich an mir fest, aber ich selbst hatte nichts, an dem ich mich festhalten konnte. Das Boot hatte sich bereits komplett umgedreht, ich bekam keine Luft mehr, aber schaffte es wieder an die Oberfläche.

Erzählerin

Es ist April 2016. Der Ort: Ein kleines Strand Café an der Mittelmeerküste Siziliens, unweit der Scala dei turchi. diesem monumentalen Felsen, der zu den sizilianischen Touristenattraktionen gehört. Noch sind nur vereinzelt Touristen unterwegs. In diesem Café sitzt Neriman, die junge Tunesierin mit dem Rücken zum Meer und spricht von ihren traumatischen Erlebnissen auf dem Weg nach Europa. Ihren richtigen Namen möchte sie nicht öffentlich nennen.

O-Ton Neriman (Übersetzung franz.)

Ich war die einzige Frau, die das Schiffsunglück überlebt hatte. Nein, drei Frauen haben überlebt. Auf dem Boot waren auch eine schwangere Frau in Begleitung ihres Mannes und ein junges Mädchen namens Ines mit ihrem 17-jährigen Bruder gewesen – sie sind alle ertrunken.

Erzählerin

Nach diesen Worten braucht sie eine kurze Pause. Einmal tief durchatmen, ein Schluck Wasser. Doch nichts davon hilft wirklich, um mit dem Erlebten leben zu können, als neben ihr mindestens 80 Menschen starben. Denn als sie direkt nach der Rettung Hilfe dringend gebraucht hätte, gab es keine:

O-Ton Neriman (Übersetzung franz)

Wir haben dort Menschen sterben sehen, deshalb wäre das mindeste, uns einen Arzt oder Psychologen zur Seite zu stellen, die uns helfen, die schrecklichen Ereignisse verarbeiten zu können. Ich habe bis heute Alpträume und erinnere mich jeden Tag an den Moment, als das Boot unterging. Ich sehe in meinen Träumen immer noch die Bilder meines kleinen Bruders vor mir. Ich sehe die Frau, die während des Schiffunglücks ihren Sohn verlor.

Atmo – Mischung aus der Übersetzung von Neriman Erzählung ins französische, ins spanische, ins italienische.

Erzählerin

Die Menschen, die Neriman in diesem Strand Café zuhören, sind Teilnehmende der 2. Carovane Migranti – der zweiten Migrationskarawane Italiens, darunter Gäste aus Tunesien, Algerien und Mexiko. Und die Honduranerin Ana Gricéldes Enamorado, die seit 2012 in Mexiko lebt und von Neriman Erzählung sichtlich betroffen ist

O-Ton Ana Enamorado

Diese Tragödie ist furchtbar und hat mich sehr überrascht und traurig gemacht. Heftig, man! Du kommst hier an dieses Meer, und darin sind schon so viele Menschen verschwunden, während die Angehörigen bangen, genau wie in Mittelamerika, wenn unsere Migranten mit der Bestie, diesem gefährlichen Zug unterwegs sind. Jeder hat darin seine eigene Geschichte, aber der Schmerz ist derselbe, völlig egal, woher die Person kommt. Es sind dieselben Tragödien, derselbe Schmerz, den du niemals loswirst.

Erzählerin

Ana Gricéldes Enamorado kommt ursprünglich aus der honduranischen Wirtschaftsmetropole San Pedro Sula, einer der gefährlichsten Städte der Welt, vor allem für junge Menschen. Ihr einziger Sohn Oscar Antonio wollte dort nicht bleiben und machte sich auf den Weg nach Norden, wollte in die USA migrieren. In Mexiko verschwand er 2009 spurlos. Das hat Anas Leben auf den Kopf gestellt. Seither widmet sie sich voll und ganz der Suche nach ihm, trennte sich von ihrem Mann, zog

nach Mexiko und schloss sich dort der Mesoamerikanischen Migrationsbewegung, der M3 an. Als Vertreterin der M3 ist sie im April 2016 mit der italienischen Carovane Migranti unterwegs.

Atmo

Kundgebung der Caravane

Erzählerin

Einer Karawane, die sich im Frühjahr 2016 siebzehn Tage lang rund zweieinhalbtausend Kilometer von Turin über Rom nach Kalabrien bewegt und in Sizilien endet. *„Durchbrecht das Schweigen und die Gleichgültigkeit jetzt - bevor es zu spät ist!“* ist ihr Leitspruch, übertragen von den Müttern der Plaza de Mayo in Argentinien auf diese Italien-Tour. Für die Rechte der Migrierenden und Flüchtenden, für Würde und Gerechtigkeit, darum geht es den Organisator*innen. Und gegen die Militarisierung des Mittelmeerraums und die Abschottungspolitik der Europäischen Union. Sie stellen auch Fragen zu den Verschwundenen, genau wie die Karawane mittelamerikanischer Mütter in Mexiko, von der Ana Enamorado kommt

O-Ton Gianfranco Crua

In Mexiko gibt es seit 12 Jahren die Mütterkarawane, mit der tatsächlich nach den verschwundenen Kindern gesucht wird. Wir dachten, wir könnten in Italien etwas Ähnliches schaffen. Eine Karawane in der Wissen vermittelt und ausgetauscht wird zwischen italienischen Gruppen und den Mittelamerikanischen Zeitzeugen.

Erzählerin

Gianfranco Crua ist einer der Initiatoren der italienischen Karawane. Wuschige Haare, grauer Mehrtagebart, Jeans und dunkles Shirt. Daran hängt er gerne seine Brille ab. So ist der Anfang Sechzigjährige unterwegs, gemeinsam mit Patricia Peinetti, seiner Partnerin und einer Gruppe überwiegend junger Menschen aus Turin. Sie sind eine autonom agierende Gruppe, ohne festgeschriebenen Strukturen und ohne Bezuschussungen für die Reise. Im Vorfeld organisierten sie in Turin mehrere politische Abendessen, kauften mit den Einnahmen davon die Flugtickets der Gäste und mieteten drei Kleintransporter an. Was sonst noch gebraucht wird, bezahlen die Teilnehmenden. An fast allen Etappen-Zielorten sorgen die dortigen Gruppen für

Verpflegung und bieten Unterkunftsplätze, meist große Räume, in denen die Teilnehmenden nach lange andauernden Abendveranstaltungen ihre Matten ausbreiten.

Atmo

Ana mit italienischer Übersetzung bei Veranstaltung in Altamura

Erzählerin

Auf halber Strecke ist die Karawane in Altamura, unweit der Hafenstadt Bari zu einer Abendveranstaltung eingeladen. Der Gemeindesaal im historischen Zentrum der Stadt gelegen ist voll. Ana spricht an diesem Abend vor mehr als hundert Anwesenden.

Atmo

Ana mit italienischer Übersetzung bei Veranstaltung in Altamura

Erzählerin

Sie erzählt von ihrer Suche nach Oscar, von der Mesoamerikanischen Migrantenbewegung, den mittelamerikanischen Müttern und wie erstaunt sie darüber ist, dass hier auf dieser Seite der Erde auf dem Weg nach Europa, zu diesem Kontinent, den sie aus weiter Ferne für reich und weltoffen hielt, auch tausende von Migranten verschwinden.

Sie wirkt zerbrechlich bei ihrer Erzählung. Man sieht ihr den Schmerz an, der sie plagt angesichts des nicht Wissens was wann wo mit ihrem Sohn geschehen ist. Und doch gibt sie sich auch kämpferisch bei ihren Auftritten und Gesprächen in Italien. Zum Abschluss des Abends machen örtliche Gruppen noch Musik. Entspannung erfüllt den Saal und nach all den vorherigen, grausam schweren Erzählungen der Musik zu lauschen und miteinander zu tanzen, hilft Dampf abzulassen, bringt Nähe. Alle singen laut und tanzen ausgelassen mit bei der italienischen Version über den Verschwundenen, den Desaparecido von Manu Chao.

Atmo

Musik von Altamura – Das Stück Desaparecidos (von Manu Chao), viele singen mit dann noch kurz übergehend ins Original von Manu Chao

Musikeinspielung Manu Chao –el desaparecido

Me llaman el desaparecido	Man nennt mich den Verschwundenen
Que cuando llega ya se ha ido	der, sobald er gekommen ist, schon wieder geht
Volando vengo, volando voy	Fliegenden Fußes komme ich, fliegenden Fußes gehe ich
Deprisa deprisa a rumbo perdido	eilig, eilig auf verlorenem Kurs

O-Ton Ana Enamorado

Als ich anfing meinen Jungen zu suchen, hatte ich keine Ahnung davon was in anderen Ländern vor sich geht. Damit hab ich mich nicht beschäftigt. Als mein Sohn verschwand ging ich nach Mexiko und nahm den Kampf auf, ihn zu finden. Da stellte ich fest, dass dies kein mittelamerikanisches oder mexikanisches Problem ist, sondern ein weltweites.

ATMO – Mütter rufen Parolen. Darunter: *“Vivos se los llevaron y vivos los queremos“*

ERZÄHLERIN

In Mexiko sind seit 2004 jährlich mittelamerikanische Mütter mit einer Karawane unterwegs, der sie den Namen „Hoffnungsbrücke“ gegeben haben. Sie reden mit Medien und Politikern, halten Kundgebungen ab, demonstrieren an verschiedenen Orten, suchen ihre Angehörigen, zeigen überall deren Fotos. *Lebend habt ihr sie genommen – lebend wollen wir sie wieder.* Mit dieser Parole forderten schon damals in den 70er Jahren die argentinischen Mütter der Plaza de Mayo die Rückgabe ihrer verschwundenen Kinder, die während der Diktatur von Polizei oder Militärs verschleppt wurden. In Mexiko richten sich die mittelamerikanischen Mütter damit an den mexikanischen Staat, dessen Sicherheitskräfte nichts für die Sicherheit ihrer Liebsten getan habe.

ATMO – Mütter rufen Parolen. *“Vivos se los llevaron y vivos los queremos“*

ERZÄHLERIN

Es sind Mütter aus Guatemala, El Salvador, Honduras und Nicaragua. Schlicht gekleidet, alle Altersgruppen. In ihren Heimatländern würde man sie „*humilde*“ nennen, einfache Frauen. Manche von ihnen suchen seit Jahrzehnten den Sohn, die

Tochter. Edita Maldonado aus El Progreso in Honduras gehört zu den Aktivistinnen der ersten Stunde.

O-Ton Edita Maldonado

Meine Tochter war verschwunden. 5 Jahre hatte ich schon keinen Kontakt mehr. Deshalb wand ich mich im Januar 2000 ans Radio, um dort über meine verschwundene Tochter zu informieren.

ERZÄHLERIN

Dabei stellte sie fest, ihre verschwundene Tochter ist kein Einzelschicksal. So begann sie mit anderen Familienangehörigen an der Strecke entlang zu suchen. Ende 2000 organisierten sie eine erste Karawane nach Tecún Umán, der guatemaltekischen Grenzstadt zu Mexiko. Sie waren wenige, reisten auf eigene Faust, erhielten kaum Unterstützung und kein Visum für Mexiko. Verschwundene Migranten interessierte niemanden, fand keinen Widerhall in den Medien und keine Hilfe bei den politischen Instanzen. Weder in den Herkunftsländern des mittelamerikanischen Dreiecks, Guatemala, Honduras, El Salvador. Noch in Mexiko. Aber die Mütter gaben nicht auf, ließen sich nicht einschüchtern.

SPRECHER

Sich auf den Weg machen, Spuren suchen, der Wunsch nach Klarheit und Wissen

Erzählerin

Mit ihren Fotos und Transparenten mischten sie sich in Tecún Umán in eine Prozession katholischer Gläubiger. Ein junger Mann wurde auf sie aufmerksam.

O-Ton Edita Maldonado

Dadurch fand eine unserer Mütter ihre zwei Töchter, die seit 2 und 4 Jahren verschwunden waren. Unser erster Erfolg, die erste Reise, die ersten Tränen und natürlich die Freude!

ERZÄHLERIN

2004 wird die mesoamerikanische Migrantenbewegung, kurz die M3, in Mexiko auf die suchenden Mütter aufmerksam und unterstützt seither die Karawane durch Mexiko.

O-Ton Marta Sanchez – Movimiento Migrante Mesoamericano

Wir sind keine Organisation, die humanitäre Hilfe leistet. Wir wollen die Ursachen der Probleme bekämpfen, stellen politische Forderungen. Und wir benennen immer wieder die Gründe, warum diese Menschen abhauen und was ihnen auf dem Weg passiert. Das hat auch die Mütter verändert.

ERZÄHLERIN

Die über 70jährige Marta Sanchez Soler organisiert mit ihren Mitstreiterinnen dafür Gesprächsrunden, führt Interviews, stellt politische Forderungen an Regierungs- und Migrationsbehörden.

O-Ton Marta Sanchez – Movimiento Migrante Mesoamericano

Bei unserer ersten gemeinsamen Karawane haben sie, wenn überhaupt, ausschließlich über ihre persönliche Tragödie, ihren Schmerz geredet. Sie weinten ununterbrochen. Das veränderte sich durch die Erfahrungen mit den Karawanen. Aus diesen vom Schmerz gezeichneten Müttern sind Kämpferinnen und Menschenrechtsverteidigerinnen geworden. Das erfüllt mich mit großer Zufriedenheit.

SPRECHER

Die Trauer in Worte fassen, verändern wollen, Rechte einklagen. Menschenrechte einfordern!

ATMO - Mütter Parolen u.a. *queremos justicia!*

ERZÄHLERIN

Mit der Unterstützung durch die Mesoamerikanischen Migrantenbewegung erfuhr die Karawane mediale Aufmerksamkeit und wird in den letzten Jahren begleitet von Polizei- oder Militärpatrouillen. Zu den Teilnehmenden der 10. Karawane 2014 gehört Leonila Guerra aus einem kleinen Dorf im zentralen Hochland von Honduras. Kurz

vor Coatzacoalcos wird sie sichtlich nervös. In dieser Stadt der Ölraffinerien am Golf von Mexiko, warten etliche Kamerateams am Zentralplatz auf die Karawane.

ATMO - Hintergrundmusik, viele Stimmen – Klicks der Fotoapparate

ERZÄHLERIN

Leonila trifft ihren Bruder Oswald Guerrero. Von Kameras ausgeleuchtet und umzingelt stehen sich diese beiden Menschen gegenüber, schüchtern und hilflos. Eine sprachlose Umarmung im Rampenlicht. 17 Jahre lang wussten sie nichts voneinander. Er wollte in die USA und landete auf einer Farm in Mexiko.

O-Ton Eva Ramirez

Viele von ihnen sind so wie Leonilas Bruder, ganz einfach gestrickte Menschen, die aus abgeschiedenen Dörfern kommen. Sie sind es nicht gewohnt, mit anderen Menschen zu reden. Wenn sie sich für diese gefährliche Reise entscheiden, gehen sie einfach los. Viele von ihnen können weder lesen noch schreiben. Ihr Traum sind die USA.

ERZÄHLERIN

Eva Ramirez leitet seit mehreren Jahren von der Hauptstadt Tegucigalpa aus die honduranische Angehörigengruppe. Sie betreut auch Leonila, die von den Ereignissen emotional überfordert beinahe sprachlos alles über sich ergehen lässt und dankbar und doch auch ängstlich das Angebot annimmt, für ein paar Tage mit ihrem wiedergefundenen Bruder an dessen mexikanischen Heimatort zu fahren.

O-Ton Eva Ramirez-Leiterin der Honduranischen Müttergruppe

Meist ist es nicht so, dass die Person untertauchen will, sie ist schlicht und einfach nicht in der Lage zu kommunizieren. Oft sind das ganz einfache Menschen, die sich nicht trauen, jemanden zu fragen. So war auch Leonilas Bruder bei der Begegnung mit seiner Schwester nicht imstande zu reden. Entweder schämen sie sich oder sie wissen einfach nicht, wie sie mit ihren Verwandten Kontakt aufnehmen könnten.

Erzählerin

Geschichten wie die von Leonila und ihrem Bruder Oswaldo sind besondere. Auch wenn ihr Leben weit entfernt davon ist, noch Gemeinsamkeiten zu haben, sind sie doch die Glücklichen unter den Verschwundenen und Suchenden. Dass sie voneinander erfahren haben, liegt an der Arbeit der Mütterkarawane, der Arbeit der Suchenden, deren Angst vor einer möglichen endgültigen Wahrheit sie antreibt. Die Karawane verschafft den Müttern eine Stimme, die deren Suche in den Medien platzieren konnte. Seither erhält die Organisation M3 immer wieder Hinweise von Zuhörenden über mögliche verschwundene Migranten und Migrantinnen. Doch den meisten bleibt dieses Glück verwehrt. Corina Montoya aus El Progreso im Norden Honduras, suchte vergeblich auf dieser Karawana nach ihrem Sohn.

O-Ton Corina Montoya

An einem Tag fanden wir vier Spuren zu meinem Sohn in Puerto Madero. Am nächsten Tag vor Ort gab es nochmal 12 dazu. Sie sagten, mein Sohn würde nachts arbeiten. Also suchte ich, begleitet von anderen der Karawane, nachts um 11 bis frühmorgens um 1 Uhr an einem völlig gefährlichen Ort nach ihm. Sie beteten mit mir, dafür danke ich Ihnen. Wir suchten ihn in den Discos und so, aber wir konnten ihn leider nicht finden.

Erzählerin

Im Mai 2012 verlor Corina Montoya den Kontakt zu ihrem Sohn Héctor Eduardo Rivas. Er war zu diesem Zeitpunkt 19 Jahre alt. Zehn Tage, nachdem er Honduras verlassen hatte, um ohne Papiere in die USA zu migrieren, rief er sie zum letzten Mal an, sagte, er sei schon kurz vor der Grenze in die USA. Hector war mit einem Coyoten, einem Schlepper unterwegs, der 6.500 Dollar für seine Schlepperdienste haben wollte. 3.000 davon waren schon bezahlt. Er habe Héctor mit 11 weiteren jungen Honduranern einem anderen Coyoten übergeben, der die Gruppe vermutlich im Stich gelassen habe, war das letzte, was Corina vom Coyoten hörte. Danach hatte der sich abgesetzt, unauffindbar. Es gab niemanden mehr, wo sie hätte fragen oder anklagen können.

Atmo – von der Karawane in Mexiko – Mütter fragen Nachbarn

Erzählerin

Auf dem Foto, mit dem Corina in Mexiko unterwegs war, schaute Hector mit großen beinahe kindlichen Augen in die Welt. Eine Welt, in der Jugendliche wie er in seinem Heimatland Honduras unausweichlich der alltäglichen Gewalt ausgesetzt sind. Einer Gewalt, vor der immer mehr Kinder und Jugendliche fliehen. Honduras gehört zu den Ländern mit den höchsten Mordraten weltweit. Als Drogenkorridor Schauplatz von blutigen Territorialkämpfen, in denen Maras, schwer bewaffnete Jugendbanden zu brutalen Killergruppen wurden. Dazu eine beinahe 100prozentige Straflosigkeit, Korruption und Auftragskiller, die für ein paar Dollars töten.

Atmo-Archiv – Manà (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=g-s9IK8zA70>)

Erzählerin

Die mexikanische Band Manà spielt ein Stück von Ruben Blades. Leadsänger Fernando Olvera, leitet es ein mit den Worten: Es handelt von jenen Menschen, die sich für eine bessere Welt engagierten und dafür verfolgt wurden. Sie wurden gefoltert, man hat sie verschwinden lassen und umgebracht. Das Stück heißt Verschwinden

Erzählerin

Während der Militärdiktaturen Lateinamerikas in den Siebziger und Achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gehörte das Verschwindenlassen als staatliches Repressionsmittel gegen politisch unliebsame Menschen zu den gängigen Methoden der Militärs. Im Dezember 2006 verabschiedete die UN Generalversammlung eine Konvention gegen diese Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Sprecher

Artikel 2:

Im Sinne dieses Übereinkommens bedeutet „Verschwindenlassen“ die Festnahme, den Entzug der Freiheit, die Entführung oder jede andere Form der Freiheitsberaubung durch Bedienstete des Staates oder durch Personen oder Personengruppen, die mit Ermächtigung, Unterstützung oder Duldung des Staates handeln, gefolgt von der Weigerung, diese Freiheitsberaubung anzuerkennen, oder der Verschleierung des Schicksals oder des Verbleibs der verschwundenen Person, wodurch sie dem Schutz des Gesetzes entzogen wird.

Erzählerin

Michael Windfuhr beschäftigt sich beim Deutschen Institut für Menschenrechte mit diesem Thema und den Wirkungsmöglichkeiten dieser Konvention.

O-Ton Michael Windfuhr

Es ist vor allen Dingen die Abstimmung in der Konvention, dass Staaten sich dazu verpflichten, Verschwindenlassen zu unterlassen. Also sich verpflichten, das wirklich staatlicherseits nicht zu tun und dazu gehört eben, dass staatliche Engagiertsein in dem Vorgang des Verschwindenlassens oder das staatliche Dulden eines solchen Vorganges. Staaten sind halt aufgefordert sicherzustellen, dass das in ihrem Territorium nicht stattfindet ja und die sind natürlich auch gehalten, das Ganze strafrechtlich zu ahnden, wenn es denn passieren sollte.

Erzählerin

Dass es zu dieser Konvention kam, ist auch der Hartnäckigkeit zu verdanken, mit der die argentinischen Mütter der Plaza de Mayo, Woche um Woche, Jahr um Jahr, mit den Fotos ihrer Töchter und Söhne fordernd ihre Runden drehten. Frauen mit weißen Kopftüchern, Fotos, Parolen auf der Suche nach der Wahrheit. Was ist passiert? Wo sind ihre Liebsten geblieben? Und Parolen mit der Forderung nach Gerechtigkeit. Verurteilung der Täter, die sie verschleppt haben und auch die, die sie nicht geschützt haben.

O-Ton Michael Windfuhr

Dieser Tatbestand, dass die Betroffenen gar nicht wissen, was ist aus ihren Angehörigen geworden, was ist jemals passiert mit diesen Fällen, ist außerordentlich psychisch zerstörend und es ist ganz schwer, damit umzugehen.

Erzählerin

Insgesamt gelten heute, zehn Jahre nach Verabschiedung der Konvention, in Mexiko mehr als 26.000 Menschen als Verschwunden. Wie viele davon Opfer gewaltsamen Verschwindenlassens unter Mitwirkung staatlicher Akteure sind und wie viele von ihnen verschwunden wurden durch nichtstaatliche Akteure ist unklar, genauso nicht

schätzbar ist, wie hoch die Anzahl von Geflüchteten und Migrierenden aus den zentralamerikanischen Nachbarländern dabei ist.

O-Ton Michael Windfuhr

Die Wahrnehmung dieses Problems hat natürlich unterschiedliche Dimensionen. In Militärdiktaturen ist es ja ein aktives Handeln des Staates. In Argentinien war wahrscheinlich der Staat dabei direkt involviert, diese mehr als 20.000 Menschen verschwinden zu lassen, ja. In Mexiko, wo die Zahl der Verschwundenen derzeit auf glaub knapp 30.000 angegeben wird, gibt es sehr viel mehr Fälle in der Grauzone, wo Personen verschwunden sind durch Guerillagruppen, durch Drogenmafia. Also dort hat der Staat seiner Schutzpflicht in vielen Fällen nicht entsprochen, wobei das Schicksal der 43 Studenten von Ayotzinapa nochmal deutlich gemacht hat, da war wahrscheinlich auch Polizei mit involviert und die genaue Aufklärung ist deswegen so wichtig, um dem auch wirklich nachgehen zu können.

Atmo

Karawane in Italien unterwegs – Stimmen in unterschiedlichen Sprachen in Caltanissetta, Pian del Lago – C.I.E. Centro di Identificazione ed espulsione, das Erstaufnahme und Abschiebezentrum Pian del Lago in Caltanissetta, Sizilien. Dann Imed Soltani zu hören

Erzählerin

April 2016. Die Carovane Migranti ist in Caltanissetta, Sizilien angekommen. Vor dem Eingangsbereich des Erstaufnahme und Abschiebezentrums Pian del Lago führen sie eine Kundgebung durch. Dazu haben die Teilnehmenden am Absperrzaun ihre Fotos von Verschwundenen Menschen aus den mittelamerikanischen Ländern, aus Mexiko, aus Algerien oder Tunesien angebracht.

O-Ton Imed Soltani

Wir sind hundert Prozentig sicher und daher hört mir gut zu: Wir reden nicht von den Menschen, die im Mittelmeer verschwunden sind, das wissen alle, dass das Mittelmeer inzwischen ein Friedhof ist. Es geht um Menschen, die in Italien verschwunden sind. Sie sind mit den Todesbooten nach Lampedusa gekommen, wir in Tunesien nennen sie "Harraga". Und viele von ihnen sind verschwunden, vor allem 2012, nach der Revolution. Die offizielle Zahl liegt jedoch nur bei 504.

Atmo

Gesprächsfetzen und Verkehrslärm vor dem C.I.E

Erzählerin

Imed Soltani kommt aus Tunis und ist Vater dreier Kinder. Seit 2011 engagiert er sich in der Organisation *Tierre por tous – Die Erde für Alle* bei der Suche nach diesen 504 verschwundenen Menschen aus Tunis.

O-Ton Imed Soltani

Zwei Neffen von mir sind im März 2011 verschwunden. ... Wir haben im Fernsehen nicht direkt Gesichter gesehen aber wir haben eben ein Boot gesehen mit 22 Menschen, dass von Haouaria aus Tunesien angekommen ist und zwar auf Linosa, einer Insel vor Italien. Und da haben wir uns gesagt, das Boot ist nicht untergegangen und in Italien angekommen.

Erzählerin

Aus diesem Grund steht Imed Soltani vor dem Erstaufnahme und Abschiebezentrum in Pian del Lago und erzählt die Geschichte. Er ist einer der eingeladenen ausländischen Gäste der Carovane Migranti. Er hofft dabei neue Informationen über den Verbleib der Verschwundenen zu erhalten, darüber, wo seine Neffen abgeblieben sind.

O-Ton Imed Soltani

Als ich angefangen habe, nach meinen Neffen zu suchen, habe ich gesehen, dass es viele arme Familien gibt, die Leiden, wenn sie die Wahrheit erfahren. Das Ministerium macht sich über sie lustig. Das hat mich sehr berührt. Ich komme aus der Hauptstadt Tunis und ich sehe, es ist ein großes Drama, dass diese Menschen verschwunden sind und ich weiß, wenn man darüber nicht redet, dann werden einfach immer nur mehr Menschen verschwinden und sterben, mehr Familien werden leiden. Daher habe ich mich entschlossen gegen dieses System zu kämpfen.

ATMO

Caltanissetta, Pian del Lago – C.I.E. Centro di Identificazione ed espulsione, das Erstaufnahme und Abschiebezentrum Pian del Lago in Caltanissetta, Sizilien – Ana Enamorado unterhält sich mit dort wartenden Geflüchteten.

O-Ton Ana Enamorado

Dieses Abschiebezentrum beeindruckt mich sehr, denn hier sind viele Migranten. An den bisherigen Orten hatten wir nicht die Gelegenheit, uns direkt mit den Migranten auszutauschen. Und das hier erinnert mich sehr an die zentralamerikanischen Migranten und mit einem Jungen hab ich länger geredet. Er hat seit einem Jahr keinen Kontakt mehr zu seiner Familie.

Erzählerin

Bei jeder ihr sich bietenden Gelegenheit will Ana Enamorado in Italien von den Migranten wissen, ob sie den Kontakt zu ihren Familien halten.

O-Ton Ana Enamorado

Der Junge erzählte mir, dass ein Bruder von ihm umgebracht wurde und er aus Palästina komme. Er hat nur noch den Papa, aber der hat weder Telefon noch Fernsehen. So kann er mit ihm nicht kommunizieren. Ich hab ihm von unserer Arbeit in Mexiko zu den Verschwundenen Mittelamerikanern erzählt und fragte ihn nach Kontaktdaten und ob ich ein Foto von ihm für die sozialen Netzwerke machen dürfte.

Atmo

Gespräch von Ana mit Migranten bleibt im Hintergrund

Erzählerin

Doch der junge Palästinenser will dieses Foto von sich nicht machen lassen, will auch nicht in den sozialen Netzwerken auftauchen. Die Angst des jungen Mannes kann Ana nicht völlig nachvollziehen und will ihm die Ängste der wartenden Eltern nahebringen.

O-Ton Ana Enamorado

Ich weiß, dass der Vater des Jungen wissen will, wie es ihm geht. Das wichtigste ist doch zu wissen, ob er am Leben ist, nicht das, was er macht.

Atmo

Gespräch von Ana mit Migranten bleibt im Hintergrund

Erzählerin

Manchmal kann Ana es für sich selbst nicht wirklich fassen, wie sich ihr Leben geändert hat.

O-Ton Ana Enamorado

Ich seh, wie notwendig diese Arbeit ist, es gibt viel zu tun. Und die hiesige Situation in Italien direkt zu erleben, überrascht mich sehr. Manchmal bin ich darüber traurig, aber auch empört über die Mächtigen, weil ich merke, dass es überall auf der Welt gleich ist. Denen sind die Armen egal, sie interessieren sich ausschließlich fürs Geld. Ob jemand wegen Hunger stirbt, interessiert sie nicht. Egal wo, es ist unser aller Kampf! Hier seh ich zum Beispiel auch tunesische Mütter, deren Söhne verschwunden sind. Egal welche Hautfarbe, Rasse oder Sprache wir haben, wir spüren alle denselben Schmerz über unsere verschwundenen Kinder.

Atmo

Veranstaltung in Soltera

Erzählerin

Die Tour ist anstrengend, fordert viel von allen, die dabei sind. Einmal die viele Fahrerei, aber auch die ständigen, meist parallel notwendigen, Übersetzungen vom Italienischen ins Spanische, ins Französische und wieder zurück ins Italienische. Es funktioniert prima. Sobald eine Gesprächsrunde beginnt, postieren sich die "Sprachflüsterer" neben die Gäste. Und die Stationen sind sehr vielfältig.

Atmo

Übersetzungsgeflüster

Erzählerin

Neben Kundgebungen vor Erstaufnahme- und Abschiebezentren, den Hotspots und vor der Frontex Zentrale in Catania, besucht die Karawane auch beispielgebende Projekte oder Dörfer.

O-Ton Gianfranco Crua

Es gibt hier Beispiele für die Unterbringung von Migranten ohne staatliche Gelder, Gruppen junger Menschen, Privatleute, oder Kirchenleute, die Unterkünfte schaffen. Es ist ein Netzwerk ähnlich der Migrantenherbergen in Mexiko und wir sehen darin ein Stück Hoffnung für eine andere Politik. Es ist so wichtig, dass die italienische Widerstandsprojekte von den mexikanischen Erfahrungen hören und die mexikanischen Zeitzeugen haben nicht damit gerechnet, dass es hier in Italien Verschwundene gibt, dass es hier Pfarrer gibt, die umgebracht wurden, weil sie Migranten unterstützten, dass es hier auf den Feldern Sklaverei gibt. 5000 Rumänische Frauen werden hier im demokratischen Italien als Sklavinnen gehalten. Für die Gäste ist es unverständlich, dass 30 Prozent von Italien von der Mafia und von kriminellen Banden kontrolliert wird.

Atmo

Gruppe in Riace unterwegs – italienisch, spanisch,französisch

Erzählerin

Stationen der Karawane sind auch Orte, die als modellhaft gelten für eine menschenwürdige Unterbringung und Integration für Geflüchtete. Dazu gehören die Bergdörfer Riace in Kalabrien oder Sutera in Sizilien. Beide sind wie so viele Orte im Süden von Landflucht gezeichnet. Eine gelebte Willkommenskultur bringt neues Leben in die aussterbenden Gemeinden. Die EU und das italienische Innenministerium finanzieren für Geflüchtete mit Asylanträgen während des Bearbeitungszeitraums Unterkunft, Verpflegung, Sprachkurs und Integrationshilfen. Statt in Massenunterkünften verbringen die Geflüchteten in Riace und Sutera diese Zeit in eigenen Wohnungen in den verlassenen Häusern. Ein paar wenige haben es auch nach der Asylbewilligung geschafft, im Ort zu bleiben, doch die meisten müssen sich dann an anderen Orten auf Arbeitssuche begeben.

Atmo

Gruppe in Riace unterwegs

O-Ton Gianfranco Crua

Wir schaffen Begegnungen zwischen den Zeitzeugen aus Mittelamerika und Mexiko und denen aus Italien, die über italienische Widerstandsaktivitäten erzählen können.

Das sind lauter kleine Inseln und wir wollen dazwischen Brücken bauen.

Erzählerin

Die Vernetzung, die Gianfranco Crua zwischen mexikanischen und italienischen Basisgruppen anstrebt, sieht er auf Seiten der kriminellen Banden längst vollzogen.

O-Ton Gianfranco Crua

Es gibt schon Verbindungen zwischen den mexikanischen Drogenkartellen und der italienischen Mafia, sowohl finanziell, wie auch auf Planungsebene. In Sizilien sind bereits verurteilte Mexikaner inhaftiert. Mitglieder der Zetas wurden hier angetroffen, die haben intensive Kontakte zur Ndrangheta.

Erzählerin

Die Zetas sind eines der mächtigsten Drogenkartelle Mexikos, sind eine gnadenlose Killertruppe. Zum Tagesgeschäft dieser Verbrechergruppe gehört auch Wegezoll von Migranten zu fordern. Wer nicht zahlen will oder zahlen kann, wird entführt, um dann Lösegeld von den Familien zu erpressen. Kommt darüber kein Geld, ist dies ein Todesurteil für die betroffenen Migranten. Danach sind sie verschwunden, als hätte es sie nie gegeben. Vielleicht irgendwo allein verscharrt oder in eines der vielen Massengräber Mexikos geworfen.

O-Ton Gianfranco Crua

Diese Struktur der illegalen Geschäfte kann überall auf der Welt praktiziert werden. Die Mexikaner machen dafür eine Art Schulung. Freunde von uns, die in Griechenland und Mazedonien auf der Balkanroute unterwegs waren, haben von solchen Entführungen auf dieser Strecke erzählt. Verbrecherbanden entführten dort Migranten und forderten für sie Lösegelder. Ein einfach kopierbarer Mechanismus. Und wenn die Banden merken, dass mit dieser Art Menschenhandel mehr Geld gemacht werden kann, als mit Drogenhandel, werden sie dieses Geschäft aufgreifen.

Erzählerin

Sind es womöglich solche Banden, die hinter den Alarmmeldungen von Europol Anfang 2016 stecken, wonach Tausende von Flüchtlingskindern nach ihrer Ankunft in Europa verschwunden seien? Wonach kriminelle Banden Flüchtlingskinder

versklavten, um sie sexuell auszubeuten? Noch gibt es über den Verbleib der Kinder und Jugendlichen keine abschließenden Aussagen. Allerdings bestätigt die Bundesregierung Mitte April 2016, dass im Jahr 2015 insgesamt 5835 unbegleitete Minderjährige nach ihrer Ankunft in Deutschland verschwunden sind. Zwei Jahre zuvor waren es noch 195.

Atmo

Veranstaltung in Tegucigalpa – Filmvorführung

Erzählerin

Am 18. Dezember 2014, dem internationalen Tag des Migranten wird im honduranischen Nobelhotel Marriot der Film „Who is Dayani Cristal“ gezeigt. Die Geschichte eines honduranischen Migranten, der beim Versuch die Wüste Süd-Arizonas zu durchqueren verdurstete. Eine tödliche Strecke, an der die Grenzen für die Migranten „offen“ zugänglich erscheinen. Tausende Migranten riskieren auf diesem Weg ihr Leben, weil sie an anderen Grenzorten nicht mehr durchkommen. Für die Mehrtagesmärsche fehlt das Wasser und manche Bewohner Arizonas gingen auch so weit, von Menschenrechtsgruppen aufgestellte Wasserbehälter zu zerstören. In Bürgerwehren organisiert, wollten sie so ihre Grenze schützen. Dayani Cristal war einer von 2465 sogenannten UBS, UNDOCUMENTED BORDER CROSSER (UBC) REMAINS. Damit sind die sterblichen Überreste papierloser Grenzgänger gemeint, die in den Jahren zwischen 2001 und 2015 alleine im US-Bundesstaat Arizona aufgefunden wurden. Die Mehrheit von ihnen konnte letztlich nicht identifiziert werden.

Atmo

Veranstaltung in Tegucigalpa – Witwe von Dayani Cristal über den Film

Erzählerin

Nach dem Film erzählt Kenia Yadina Cruz, Dayani Cristals Witwe, wie der Film sie aufwühle, ihr die Geschichte nochmals widerspiegelt, die sie doch irgendwie vergessen wolle.

Atmo

Veranstaltung in Tegucigalpa –Witwe von Dayani Cristal erzählt im Hintergrund davon, dass sie nicht wollte, dass er geht. (unter nachfolgendem Erzählerinnentext)

Erzählerin

Sie habe nicht gewollt, dass ihr Mann geht, aber er habe in Honduras keine Arbeit gefunden, um sie und die Kinder zu ernähren, deshalb wollte er nochmal für einige Zeit in die Staaten. Das habe er schon öfters gemacht.

Atmo

Veranstaltung in Tegucigalpa –Witwe von Dayani Cristal erzählt im Hintergrund davon, dass sie nicht wollte, dass er geht. (alleinstehend)

Erzählerin

Nachdem der Kontakt mit Dayani abgebrochen war, war sich die Familie irgendwann sicher, dass ihm etwas passiert sei und sie niemals mehr etwas von ihm hören würden. Dank einer aufwendigen, mühsamen Suche gelang es jedoch einer Gruppe von Forensikern in Arizona, Dayanis Identität ausfindig zu machen und letztlich seinen Leichnam der Familie in Honduras zu übergeben.

Atmo

Geplauder nach dem Film

Erzählerin

Durch diesen Film fühlen sich mehrere Zuschauerinnen in diesem Luxushotel mit Klimaanlage und schicken, mit Hussen bezogenen Stühlen, angesprochen, ihre Geschichten zu erzählen. Geschichte von brutalen Verbrechen an ihren Angehörigen, die sich hoffnungsvoll auf den Weg in die USA aufmachten, die dort Arbeit suchen wollten, um ihre Zurückgebliebenen in Honduras zu versorgen.

O-Ton Tirza Lanza Flores

Es gibt drei Massaker, die bekannt sind und ich geh davon aus, dass es weit mehr gibt, von denen wir bisher noch nichts wissen. Im August 2010 wurden in Tamaulipas 72 Migranten umgebracht. Dann wurden 2011 in San Fernando, ebenfalls in Tamaulipas im Norden Mexikos mehrere klandestine Gräber gefunden mit mehr als

100 Leichen von Migranten. Der mexikanische Staat hat rein Garnichts unternommen, damit so etwas nicht wieder geschehen könnte. Und 2012 gab es schon das nächste Massaker. In Cadereyta im Bundesstaat Nuevo Leon wurden die abgetrennten Torsos von 49 Migranten aufgefunden.

Erzählerin

Tirza Lanza Flores ist Anwältin und Mitglied der Vereinigung von Richtern für ein demokratisches Honduras. Sie vertritt auch die Familienangehörigen der in Cadereyta umgebrachten honduranischen Migranten und erzählt davon, wie Mexikanische Regierungsstellen bei der Aufklärung dieser auf ihrem Territorium stattgefundenen Verbrechen einen äußerst respektlosen Umgang mit den Angehörigen gezeigt habe.

O-Ton Tirza Lanza Flores

Bedauerlicherweise hat die mexikanische Regierung bei der Identifizierung geschlumpt und einige Familien haben einen falschen Leichnam erhalten.

Erzählerin

Tirza Lanza Flores war bis 2009 Richterin in Honduras. Doch dann hatte sie nach dem Putsch in ihrem Land Verfassungsbeschwerde gegen die Ausweisung von Präsident Manuel Zelaya eingereicht. Das kostete sie ihr Richteramt. Seither arbeitet sie als Anwältin und eben auch für die Angehörigen Verschwundener Migranten.

OT Tirza Lanza Flores

Wenn Familienangehörige vom Verschwinden oder von den Entführungen oder den Erpressungen innerhalb Guatemalas, Mexikos oder den USA erfahren, haben sie keine Möglichkeit zur Anklage in ihren Ländern. Daher bleiben diese Verbrechen praktisch ungesühnt. Wir versuchen nunmehr unsere Anzeigen vor den Abgesandten der mexikanischen Generalstaatsanwaltschaft in Mittelamerika einzureichen, damit diese ermitteln müssen.

Erzählerin

Aufgrund der vielen verschwundenen und umgebrachten Migranten hat Mexiko Ende 2015 eine neue Einheit geschaffen, die Verbrechen an Migranten untersuchen und

dafür in den Nachbarländern Anlaufstellen der mexikanischen Generalstaatsanwaltschaft schaffen sollte. Für das mittelamerikanische Dreieck sitzt dieser Repräsentant in Guatemala. Noch sei nicht sicher, ob dieses Modell tatsächlich funktioniert, schreibt Lanza Flores im Juni 2016, aber es bilde einen rechtlichen Rahmen für Aufklärung, der die Angehörigen stärken könnte in ihrer Suche. Vielleicht könne es auch für die Suche nach den auf dem Weg nach Europa verschwundenen Migranten und Flüchtenden ein Beispiel geben.

Atmo

Tagung evangelische Akademie Berlin

Erzählerin

Juni 2016, Berlin Gendarmenmarkt. Am Rande einer Tagung der evangelischen Akademie über Krise und Zukunft des Flüchtlingsschutzes, erzählt Berenice Böhlo über den Komplex Verschwundene:

O-Ton Berenice Böhlo

Mit dem Thema hab ich auch in meiner täglichen Praxis zu tun. Ich denk jetzt spontan an Mandanten die mir sagen, zum Beispiel aus Eritrea, dass sie überhaupt keinen Kontakt mehr haben mit ihren Familien. Und unterwegs, wenn sie jetzt durch den Sudan, durch die Wüste reisen auch sämtliche Kontakte abbrechen und eben auch einfach nicht mehr wissen, wo die Familienangehörigen sind. Also das ist auf jeden Fall ein ganz durchgehendes Thema, was sehr viele betrifft.

Erzählerin

Berenice Böhlo ist auf Migrationsrecht spezialisierte Anwältin, die sich auch intensiv in die politischen Debatten zum Thema öffentlich einbringt. Über verschwundene Angehörige auf der Strecke würde von den Angekommenen wenig gesprochen, sagt sie, weil sie sich erst einmal darauf konzentrieren müssten, ins Verfahren zu kommen.

O-Ton Berenice Böhlo

Im Verfahren gibt es eigentlich keinen Raum die Gesamtsituation der Leute abzubilden. Ja, also jemand der jetzt hier herkommt ist auf seine Rolle Flüchtling

festgelegt, und hat dann, wenn aus Sicht der Behörden er einen Asylantrag stellen kann und erstmal eine Unterkunft hat, dann ist erstmal gut sozusagen. Und was aber die konkrete Situation ist, was die Lebensschicksale der jeweiligen sind, dafür gibt es nicht wirklich Raum. Also von Seiten der Behörden wird das nicht richtig abgefragt, und die Leute, die hier ankommen treten jetzt auch nicht auf mit einer Haltung: Wisst ihr eigentlich was unterwegs passiert und was das für ein Skandal ist, sondern da wird doch sehr viel glaub ich individuell dann ausgemacht, ja. S'ist ein großes Problem.

Atmo

von der Tagung – UNHCR Katharina Lumpp, UNHCR Vertreterin spricht von 10.000 Toten im Mittelmeer.

Erzählerin

In ihrer Rede über Flüchtlingskrise in der Nachbarschaft erwähnt die Vertreterin des UNHCR in Deutschland Katharina Lumpp, die über 10.000 im Mittelmeer ertrunkenen Menschen auf ihrem Weg nach Europa.

O-Ton Katharina Lumpp

Das sind Menschen, die sich aus Verzweiflung, aus Not auf gefährliche Wege machen und dabei ihr Leben lassen. Das sind nicht nur diejenigen, die ihr Leben auf See lassen, sondern es sind auch Menschen die auf dem Landweg sterben, Wüsten überqueren und dabei ihr Leben lassen. Das sind Menschen, die nie dort ankommen, wo sie Schutz suchen wollten und hofften, zu finden

Erzählerin

Anders als die erzwungenermaßen Verschwundenen durch direkte staatliche Intervention, durch beteiligte staatliche Sicherheitskräfte, Polizei, Militärs, verschwinden heute die Flüchtenden und Migrierenden auf unterschiedliche Art und Weise. Sie werden von Banden verschleppt, werden zu Opfern eines international lukrativen Menschenhandels, werden für Wegezölle gefoltert, als Sklaven ausgebeutet und sexuell missbraucht oder landen in unbekanntem Massengräbern. Sie ertrinken im Mittelmeer, kommen unter die Räder der mexikanischen

Transportzüge, die die Mehrheit der Zentralamerikanischen Migranten für ihre Route in die USA nutzen.

O-Ton Michael Windfuhr

Ich will darauf hindeuten, dass das Verschwinden dieser Flüchtlinge etwas anderes ist, als das bewusste Verschwindenlassen, das aktive Handeln eines Staates.

Erzählerin

Und doch rät Michael Windfuhr vom Deutschen Institut für Menschenrechte den Angehörigen von Personen, die auf der Flucht verschwinden:

O-Ton Michael Windfuhr

Dass sie mithelfen zu mobilisieren, dass die Europäische Union versucht, das Verschwinden von Personen auf einer solchen Route möglichst zu vermeiden, ja. Das hat natürlich etwas damit zu tun mit dem Unterbinden von Schlepperorganisationen. Das hat damit zu tun, dass man eine effektive Seerettung unternimmt von Personen, die betroffen sind und das man auch eben eine offene, faire Registrierung macht ja aller derjenigen, die kommen, auch eine wirkungsvolle. Diese Schritte sind von der Europäischen Union unmittelbar einzufordern. ...

Erzählerin

Theoretisch besteht ein Schutzanspruch für Geflüchtete und Migrierenden, wenn der europäische Rechtsraum erreicht wird. Ihn zu erreichen allerdings ist Privatsache.

O-Ton Berenice Böhlo

Nicht nur dass es seine Privatsache ist, sondern die gesamte europäische Politik ist natürlich aktiv darauf ausgerichtet, zu verhindern, dass dieser Schutzraum überhaupt erreicht wird. Und das ist das Hauptproblem, weil das eben dazu führt, dass Familien getrennt werden, dass Schlepper sagen, ok, heute Nacht können zwei Boote rüber, und es muss alles ganz schnell gehen. Und der eine Familienteil sitzt in dem einen Boot und der andere ist jetzt doch noch an Land geblieben. Das passiert natürlich ständig. Wenn die Familien nicht so unter Druck wären und wüssten, sie haben einen etwas sicheren Weg, dann würden sie auch nicht auf diese Routen ausweichen.

Erzählerin

Wissend, dass Tausende im Mittelmeer ertrinken, drängt die Europäische Union durch ihre Grenzsicherungspolitik die Fliehenden und Migrierenden Menschen geradezu auf diese Todesroute. Genauso wie in USA und Mexiko bekannt ist, dass durch die Illegalisierung der Migranten die Wege für die Menschen auf der Flucht immer gefährlicher werden und die Zahlen der ermordeten und verschwundenen Migranten konstant zunehmen. Michael Windfuhr sieht in dem Verschwindenlassen von Flüchtlingen in Europa

O-Ton Michael Windfuhr

Möglicherweise eine Unterlassung bestimmter Schutzpflichten in Kombination mit einem hohen Problemdruck, ja. Und da gilt es jetzt eben staatlich sehr sensibel zu reagieren und denjenigen wirklich zu helfen, die schutzbedürftig sind und dem nachzugehen, sollten Personen verschwunden sein, ja. Wichtig ist natürlich, dass wir, auch wenn der Problemdruck hoch ist, der Zuwanderung, nicht zulassen, dass Rechte einzelner Flüchtlinge einfach missachtet werden und man sie ohne faires Verfahren wieder zurückschiebt. Länder zu sicheren Herkunftsländern erklärt, die gar keine sind. Also der ganze Umgang damit darf nicht dazu führen, dass wir nahelegen, dies wären Menschen 2. Klasse. Die Menschenwürde ist unteilbar. Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist ja grade formuliert worden nach den Gräuels von Nazideutschland, dieser unglaublichen Negation im Grunde von Menschenwürde. Und ich glaube, wir haben als Deutschland, aber auch als Europa, eine ganz besondere Aufgabe, sicherzustellen, dass wir die Menschenwürde ganz besonders achten. Und sie zeigt sie natürlich auch im Umgang mit gefährdeten Migrantengruppen ganz besonders.